

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 18

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In offenem Kanal wird das aus den Turbinen beim Kapf auslaufende Wasser über die Reutigenallmend längs der Kander bis in die Nähe der Schleife am Glütschbach weiter geleitet und von da mittelst eines Stollens durch den Strättligenhügel.

Vom Strättligenhügel fließt das Wasser als II. Gefällsnutzarmachung zu den Turbinen bei der Kanderbrücke und von da direkt in den See.

Elektrische Signaleinrichtung. Für eine derartige Einrichtung, für welche allerdings schon eine ganze Anzahl Systeme in Gebrauch sind, ist neuerdings ein Patent erteilt worden und zeichnet sich diese neue Vorrichtung gegenüber den bisherigen dadurch aus, daß es mittelst derselben nicht nur möglich ist, von der Centralstelle nach jeder angeschlossenen Station oder umgekehrt ein Glockensignal zu geben, sondern man kann auch von der Centrale alle angeschlossenen Stationen zugleich anrufen, was zum Beispiel bei Feuergefahr von grösster Wichtigkeit ist und man kann ferner von der betreffenden Station bei Abgabe des Glockenzeichens auch gleichzeitig den betreffenden Wunsch bekannt geben. Die Anwendung dieser Vorrichtung dürfte daher für Hotels, Schulen und sonstige öffentliche Gebäude sehr empfehlenswert sein. Die Installationskosten sind nach einer Mitteilung des Patentbüros von H. & W. Pataky, Berlin sehr mässig.

Acetylengas-Apparat „Helios“

von der Maschinen-Fabrik Hoffmann & Thranitz in Chemnitz.
General-Betreter für die Schweiz: Stämpfer & Völkel in Zürich.

An der I. Acetylengas-Fachausstellung 1898 in Berlin wurde der vorgenannte Apparat mit silberner Medaille ausgezeichnet und wird es gewiß unsere Leser interessieren, etwas über die Eigenschaften dieses Gaszeugers zu vernehmen.

Über die wirtschaftliche Bedeutung des Acetylenglichtes haben wir an dieser Stelle schon vielfach berichtet. Die Hauptforderungen eines Apparates, der es ermöglicht, daß sich jedermann, sei es in Werkstätten, Fabriken, Ladenlokalen, Wohnräumen etc. dieses prachtvolle Licht anschaffen kann, sind in erster Linie die vollkommene Sicherheit und Gefahrlosigkeit, ferner die Einfachheit und sichere Funktion, um ohne grosse Bedienung und Raumbeanspruchung etc. die Beleuchtung bewerkstelligen zu können.



Der Apparat „Helios“ arbeitet vollkommen selbsttätig, es richtet sich die Entwicklung ganz nach dem Gasverbrauche.

Bei starkerem Verbrauch wird der Wasserzufluss häufiger, bei schwächerem Verbrauch dagegen seltener und die Entwicklung hört ganz auf, wenn kein Acetylén gebraucht wird. Gefahrlos arbeitet der Apparat, indem die Entwickler stets vollständig mit Wasser umgeben sind. Da das erzeugte Nutzgas zuerst durch ein Kondensationsgefäß und dann durch eine vom Wasser umspülte Kühlslange geleitet wird, bevor es in den ebenfalls mit Wasser angefüllten Gasbehälter tritt, so wird der in dem frisch entwickelten Acetylén vorhandene Wasserdampf kondensiert und das Gas gekühlt und rein in die Leitungen geführt. Ein Gasometer ist, wie angedeutet, überflüssig, da stets nur so viel Gas erzeugt wird, wie der Verbrauch ist. Das durch die unausbleibliche geringe Nachentwicklung noch entstandene Gas geht nicht etwa verloren, sondern wird zurückgehalten. Sollte jedoch nach Außerbetriebssetzung einmal ausnahmsweise eine übermäßige Nachentwicklung auftreten, so entweicht der Überschuss an Gas durch ein Sicherheitsrohr ins Freie, wodurch ein zu starker Druck verhindert und eine Gefahr gänzlich ausgeschlossen ist. Ein Entlüftungsrohr läßt die durch die Beschleunigung eintretende Luft ausströmen.

Der in den Leitungen nötige Druck wird nicht durch Belastung etc. erzielt, sondern geschieht hydraulisch, es sind daher Seile, Ketten, Rollen, Gewichte etc. vermieden. Ein Druckregulator sorgt dafür, daß das in die Leitungen geführte Gas stets denselben Druck hat. Der Abschluß geschieht nur durch Wasser, wodurch Ventile, Hähne, Dichtungen mit deren Reparaturen etc. wegfallen. Ein Wasserstandsglas zeigt, wann eine neue Beschickung mit Calciumcarbid erforderlich ist. Auch kann ein elektrisches Glockensignal zum gleichen Zwecke angebracht werden.

Damit beim Füllen kein Betriebsunterbruch stattfindet, sind an jedem Apparate zwei oder mehr Behälter, die also während dem Betriebe beliebig gefüllt und ausgewechselt werden können.

Soviel aus den uns vorliegenden Prospekten ersichtlich ist, darf der „Helios“-Apparat als ein vorzügliches System dieser Beleuchtung empfohlen werden und zweifeln wir nicht daran, daß dessen Einführung gegenüber anderen Systemen kaum zurückstehen wird.

Rohrleitungen können enger sein als Gasleitungen, lassen sich also leicht überall anbringen. Vorhandene Gasleitungen können, sofern sie dicht sind, ohne weiteres für Acetylén benutzt werden.

Es wird vielleicht manchen interessieren, noch etwas über den Preis dieses Gases zu vernehmen, daß, wie vielfach behauptet wird, nicht nur das schönste, sondern auch das billigste Licht entwickeln soll.

Das Kilo Calciumcarbid zu 45 Fr. angenommen, ergibt sich folgende Berechnung:

1 kg Calciumcarbid entwickelt circa 300 Liter Acetylén,		
1 Normalkerze verbraucht pro Stunde ca. $\frac{3}{4}$ " "		
16 Normalkerzen verbrauchen pro Stunde 12 "		
16 Normalkerzen kosten also pro Stunde circa $1\frac{3}{4}$ Fr.		
Hierauf stellt sich der Preis einer 16-kerzigen Flamme pro Stunde		
bei Acetylén auf	cirka $1\frac{3}{4}$ Fr.	
" Stein Kohlengas (1000 Liter = 20 Fr.)	$3\frac{3}{4}$ "	
" mit Argandbrenner	3,1 "	
" elektrischem Glühlicht	$4\frac{1}{2}$ "	
" Petroleum (1 Liter = 25 Fr.)	$2\frac{1}{2}$ "	

Die Apparate sind in verschiedenster Größe; der kleinste stellt sich auf ca. 125 Fr. (für 8 Stück 16-kerzige Flammen).

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Arbeiten für die Umführung der elektrischen Linie und den Bau des St. Johann-Bahnhofes in Basel wurden der Firma Buz & Cie.

in Basel übertragen. Die Arbeiten werden am 15. August beginnen.

Büro- und Gemeindegebäude Gossau (St. Gall.). Die Fundament-, Maurer- und Zimmerarbeiten an das Baugeschäft Eduard Eisenring. Der Bau ist bis November unter Dach zu bringen.

Elektrizitätswerk Kubel bei Herisau. Die Steinlieferung für die Stützmauer im Gubbenmoos (circa 8000 m³) an J. Longoni, Besitzer des Steinbruches im Schachen in Herisau; der Transport des Steinmaterials vom Schachen nach dem Gubbenmoos an Fuhrhalter E. Stünzi in Herisau.

Kanalisation im Gaswerk der Stadt Zürich in Schlieren an J. Burkhardt in Zürich.

Oberbaumaterialien für Aenderungen an den bestehenden elektr. Linien der Straßenbahn Zürich an Fritz Marti in Winterthur.

Pavillon für Unruhige des Asyls in Wil. Erdarbeiten an August Krämer, Alfordant, St. Gallen; Maurerarbeiten an Wilh. Epper, Baumeister, Gossau; Granitarbeiten an Granitwerk Gurtmessen, Wetzikon und C. Locatelli, Granitlieferant, St. Gallen; Zimmerarbeiten an J. Eisenegger, Baumeister, Wil und C. Stüheli, Zimmermeister, Wil; Spenglerarbeiten an Bernh. Schettlin, Spengler, St. Gallen und J. C. Berger, Spengler, St. Gallen; Schmiedearbeiten an B. Senn, Schmied, Wil; Lieferung der T-Balken an J. Debrunner-Hochreutiner, St. Gallen und Gutknecht & Cie., St. Gallen.

Sennhütte Bürg-Gschensbach (St. Gall.). Falz-ziegelbedachungen der Sennhütte und der Schweinestallungen an Anton Blöchliger, Dachdeckermeister in Waldb (Zürich).

Verschiedenes.

Bald geht's los. Man spricht in Brig jetzt nur noch vom Beginn des Simplon durchstichs. In Zürich harren schon zwei Dutzend Ingenieure, für ihren großen Feldzug vollständig mobil gemacht, auf den ersten Auf, der sie nach ihrem neuen Arbeitsfelde wird abgehen lassen. Gegen 2000 Arbeiter sind bereits aufgeboten, um sofort auf den ersten Wink nach der Nord- und Südseite des Berges aufzubrechen. Alle technischen Vorberichtigungen sind soweit getroffen, daß ein einziges Telegramm von Bern genügt, um das große Werk in Angriff zu nehmen, von dem das Wallis in erster Linie eine Förderung seines Wohlstandes erhofft.

Eine neue Kunsteinsfabrik soll von Herrn Bauunternehmer Rüesch in der Lachen bei St. Gallen projektiert sein. Da das Bauwesen in der Gallusstadt wieder frisch auflebt, ist eine solche Fabrik daselbst allen Bauinteressenten willkommen.

Mit dem Albulatunnel wird noch diesen Herbst begonnen. In 4 Jahren, glaubt man, sei die ganze Engadimbahn fertig.

Linthkanal. Dass die Schifffahrt in der Linth fortwährend noch lebhaft betrieben wird, beweist der Umstand, dass im verflossenen Betriebsjahr 415 große Ladenschiffe durch die Linth in den Wallensee gerekt wurden. Fluss-abwärts gegen den Zürichsee gingen 448 beladenen Schiffe mit 15,972 Tonnen Landprodukt; die Rekerlhöhe allein betrugen über 4000 Franken. An der Linth wurden folgende Arbeiten ausgeführt: a) Escherkanal: das im Jahr 1896 begonnene Wuhr wurde auf die volle Höhe erstellt. Der linksseitige Damm zwischen der eisernen Molliserbrücke und der alten Linthbrücke wurde befestigt, 28,800 m² Land für Streuokulteur ausgerodet und der ausgeschiedene Waldboden aufgeforsst. b) Linthkanal: die Steinwuhre wurden auf 300 m Länge teils fertiggestellt, teils auf halbe Höhe fortgesetzt und auf 400 m Steinvorlagen gemacht. Die

Faschinewuhre zwischen Grynau und dem See wurden beidseitig fortgesetzt, ebenso die Dammplätzzauffüllungen; ferner sind zur Erleichterung der Schifffahrt in der untersten Strecke des Kanals 3093 m³ Kies ausgebaggert worden. Die Einnahmen der Betriebsrechnung belaufen sich auf 78,311 Fr. 88 Cts., die Ausgaben auf 75,328 Fr.

Lötschbergbahn. Wie wir vernehmen, wird die Berner Regierung bei dem im Monat August zusammentretenden Grossen Rat einen Antrag auf Gewährung der nötigen Kredite zur Aufnahme definitiver Studien stellen. Wir begreifen dieses Vorgehen und begrüßen dasselbe. Nachdem die Regierung durch das neue Eisenbahndekret eine neue kraftvolle Aktion in Eisenbahnsachen begonnen und dabei den Lötschberg gewissermaßen als Ausgangspunkt für diese Aktion genommen hat, so ist ihr weiteres Vorgehen damit vorgezeichnet und sie scheint das gesteckte Ziel fest ins Auge zu fassen. Und gerade in dem Moment, wo sich die Pickel und Schaufeln am Simplon zu rühren beginnen, ist es angezeigt, auch in der Lötschbergbahnfrage einen Schritt weiter zu thun. Ein Fachmann hat im Jahre 1897 eine treffliche Artikelserie in der „Neuen Zürcher Zeitung“ mit folgenden Worten geschlossen: „Der Simplondurchstich kann die richtige Bedeutung als schweizerisches nationales Werk erst durch die centrale Zufahrtslinie erhalten und als solche kommt eben die Lötschbergbahn in Betracht, die ihre Wirkungen bis vor die Thore Aarau und Luzerns geltend machen wird!“ („Bund“)

Bündner Oberländerbahn. Über den allgemeinen Plan des Tracés teilt die „Gaz. rom.“ mit: Die Bahnlinie werde unmittelbar hinter der Hinterrheinbrücke bei Reichenau gegen den Farsch hin führen und den Boderrhein kreuzen. In der sog. Türkens-Isla ist die Station Digg-Trins vorgesehen. Von da an folgt die Bahnlinie dem linken Rheinufer bis hinter der Einmündung der Rätibusa in den Rhein, unterwegs durch einen längeren Tunnel in den Nutnas. Gegenüber Versam führt das Tracé mittelst einer Rheinbrücke wieder auf das rechte Rheinufer zur Versamer Isla, wo eine Station Versam-Sagens zu stehen kommt. Von da an zieht sich die Bahnlinie auf dem rechten Rheinufer unter Kästris hin nach Glanz, wo die Ebene östlich des Hotels Oberalp als Platz für die Station Glanz ausersehen ist.

Straßenbahnen. Die Gemeinde Schwanden dinge befähigt sich mit der Errichtung einer Straßenbahnverbindung mit Oerlikon-Zürich.

Berner Brückenbauten. Schon bei der Errichtung der Eisenkonstruktion der Kornhausbrücke wurde auf Vorkehren Bedacht genommen, welche eine leichte Untersuchung sämlicher Konstruktionsteile ermöglichen. Man hat hierfür das System der hängenden, an Flaschenzügen sich bewegenden Körbe gewählt. Dieselben werden von der Gutehoffnungshütte geliefert und zwar einstweilen nur für die große Bogenöffnung. Der Gemeinderat bewilligte dafür einen Kredit von Fr. 13,500.

Brandchronik. In Saanen sind 12 Häuser und 2 Scheunen abgebrannt. — Das Hotel auf der Schenigen-Platte brannte in der Nacht vom 24/25. Juli total ab. (Es wird sofort ein provisorisches Hotel gebaut); das abgebrannte war zu Fr. 98,000 versichert, Mobiliar nicht inbegriffen.

Die Thonwarenfabrik Lausen (Baselland) inklusive Wohn- und Ökonomiegebäude ist an amtlicher Gant am vorletzten Samstag von den Herren Georg Eschudin, Sissach und Meier, Sohn, Diegten um die Summe von 120,000 Franken ersteigert worden.

Zur Warnung für solche, die mit Hydranten zu hantieren haben, wird aus Bischofszell gemeldet: Hier passierte einem Manne der Unfall, dass ihm bei einer unvorsichtigen Wendung des Wendrohres der Wasserstrahl ins Gesicht fuhr und dabei ein Auge schwer verletzt; ebenso wurde die Gesichtshaut bedeutend beschädigt.